

Foto: CF

Die „aufgeladenen“ CleverFloats sind in der Dunkelheit gut zu erkennen.

Foto: AW

Durch die Öffnungen läuft Wasser ein und tariert die Pose aus.

Foto: AW

In der Antenne kann theoretisch auch ein Knicklicht montiert werden.

Foto: AW

Die CleverFloats werden in 4 verschiedenen Größen angeboten.

Die Evolution der Leuchtposen

In der Welt der Leuchtposen hat sich einiges getan. Heute stehen uns neben den bewährten Knicklicht-Klassikern sensible LED-Posen und umweltfreundliche Glow-Systeme zur Verfügung. Michael Werner stellt hier die Glow-Line-Posen von CleverFloat vor und vergleicht sie mit Knicklicht- und LED-Posen.

Mit Lumineszenz und Phosphoreszenz geht CleverFloat bei Leuchtposen einen eigenen Weg. Abgesehen davon, dass sich diese Posen über das patentierte AirControl-System durch einströmendes Wasser auf das gewünschte Verhalten einstellen lassen, sind die Schwimmer auch fit in puncto Sichtbarkeit in der Dämmerung und bei Nacht. Neben der Option, ein klassisches Knicklicht in der Antenne zu montieren und für das Fischen auf größere Distanzen zu nutzen, ist die „Glow Line“ besonders interessant. Dabei wurden umweltfreundliche Leuchtpigmente direkt in der Pose integriert. Das Material wurde von QIMA nach strengen Kriterien für die Eignung bei Kinderspielzeug getestet. Durch die vergrößerte Silhouette, bedingt durch die Bauform der CleverFloat, sind die Pose und ihre Bewegung beim Biss gut wahrnehmbar.

Damit die Posen in der Dunkelheit leuchten, muss man sie nur etwa 10 Sekunden mit einer handelsüblichen UV-Taschenlampe mit mindestens 365 nm anleuchten. Das reicht aus, um das Material so anzuregen, dass es von selbst leuchtet. Danach glimmt der Schwimmer bis zu 90 Minuten lang dezent und gleichmäßig in der Dunkelheit. Der große Vorteil: Einweg-Knicklichter oder Batterie-LEDs sind für die Glow-Funktion überflüssig. Allerdings wird die Phosphoreszenz von der Umgebungstemperatur beeinflusst. Bei niedrigen Temperaturen gibt das Material das Licht deutlich schwächer ab. Ein kleiner Tipp dazu: Am besten wärmt man die Pose vor dem Anstrahlen kurz in der warmen Jackentasche an. ■

EXPERTEN-TIPP

Drei goldene Kniffe für verschiedene Leuchtposen

1. UV-Licht statt Weißlicht: Phosphoreszierende Glow-Posen lädt man am besten mit einer kleinen UV-Lampe (365–395 nm) auf. Das dauert nur wenige Sekunden und regt die Pigmente im Material der Pose ungleich intensiver an als eine gewöhnliche Weißlicht-taschen- oder Kopflampe.

2. O-Ringe pflegen: Damit teure LED-Posen wasserdicht bleiben, sollte der winzige Gummi-O-Ring am Batteriefach hauchdünn mit säurefreiem Silikonfett eingerieben werden. Das hält den Gummiring geschmeidig und verhindert Kurzschlüsse durch Kriechwasser sehr zuverlässig.

3. Knicklicht einfrieren: Wenn das Knicklicht am nach dem Angeln noch leuchtet, kann man es zu Hause einfach ins Gefrierfach legen. Die eisige Kälte bremst die chemische Reaktion fast vollständig aus. Am nächsten Angeltag lässt man es auftauen und kann es dann noch einmal benutzen.

Kriterium	Knicklicht-Pose	LED-Batteriepose	Glow Line (Phosphoreszenz)
Bebleiung / Trimmung	Klassisches Schrotblei	Klassisches Schrotblei	Wasser (AirControl)
Nachhaltigkeit / Müll	Einweg-Plastikmüll	Wechselbatterie (CR425) oder USB-Akku	100 % aufladbar über UV-Licht / Tageslicht
Typische Schwachstelle	Überlagerung, Kälteanfälligkeit	Dichtungsringe, Nässe in der Elektronik	Regelmäßiges Nachladen mit UV-Licht nötig